

Rheinfelder Montagsdemo



Liebe Montagsdemonstrantinnen und Montagsdemonstranten,

„Firma „Dreiländereck“ in Wehr“...!

(Fritz mit seinem Beitrag für die - Montagsdemo am 17.09.2012)



Derzeit treibt ein Unternehmer in der Region ein besonders wüstes Spiel mit den Beschäftigten. Stephan Denk, Geschäftsführer der Firma „Dreiländereck“ in Wehr führt uns vor, was es bedeuten würde, hätten die Arbeitnehmer keine Gewerkschaften und Betriebsräte.

Weil der Betriebsrat auf seine „Mitbestimmung“ bei der Einführung eines neuen Schichtsystems, das den Mitarbeitern noch mehr Flexibilität abverlangt hätte und eines Sozialplans für 7 entlassene Kollegen gepocht hat, setzte Denk den Betriebsrat massiv unter Druck. Er versuchte, die Belegschaft gegen den Betriebsrat auszuspielen und forderte den Rücktritt des ihm unangenehmen Betriebsrats.

Immerhin traten 3 von 5 Betriebsräten auf diesen Druck hin, zurück. Im Juni einigten sich die beiden Parteien vor dem Arbeitsgericht auf einen Kompromiss. Der Betriebsrat sollte neu gewählt werden.

Ein Wahlausschuss wurde eingerichtet. Das geht Denk aber viel zu langsam. Er glaubt, dass die Belegschaft unter dem massiven Potential, manche nennen das auch Erpressung, einen mehrheitlich „Denk“- freundlichen Betriebsrat wählen würde.

Wohlgemerkt, nicht eigenständig denkfrendlichen Betriebsrat.

Wortgewaltig hat er sich nun wieder einmal an die Beschäftigten gewandt. Er droht mit Stilllegung, Teilstilllegung oder Insolvenz.

„Ich darf ihnen ausdrücklich mitteilen, dass wir nicht mehr Herr des Geschehens sind.“

Ganz nach Gutsherrenart tobt er sich weiter aus: „Nach zehn Wochen „Rumgehampel“ mit „ihrem“ Betriebsrat sind wir nach wie vor nicht in der Lage zu sagen, ob sich die Dinge zum Guten wenden.“

Denk, der die Massenentlassung hunderter Kollegen bei der Brennet mit verantwortlich, der sich gerne als Abkömmling einer alten Firmendynastie zeigt, nagt anders als manch Firmenangehöriger, der in Hartz IV enden wird, nicht am Betteltuch.

Im Gegenteil.

Er fühlt sich gescheit und gescheitert, in Wirklichkeit ist er gescheitert.

Mag sein, dass Firmen wie Dreiländereck oder die Brennet im Kapitalismus nicht gerettet werden können, weil das Wolfsgesetz der mörderischen, privatkapitalistischen Konkurrenz in der internationalen Produktion auch kleine Konzerne auf Kosten von großen platt macht.

Aber Opferlamm muss man deswegen noch lange nicht sein. Wer kämpft kann gewinnen. Und wer doch verliert, geht mit Würde und Selbstbewusstsein aus dem Streit hervor.

Unsere Solidarität sollte deswegen der Belegschaft und dem Betriebsrat gelten. Wir wünschen Kraft und Mut, aufrecht den Konflikt zu bestreiten.

Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz